

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist deutlich gestiegen, von 108,2 Punkten im Oktober auf 109,0 Punkte im November. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage haben sich wieder verbessert. Auch der Optimismus bezüglich der zukünftigen Geschäfte nahm das dritte Mal in Folge zu. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich von der zunehmenden weltweiten Unsicherheit unbeeindruckt. Nicht einmal die Anschläge von Paris haben sich in den Daten negativ bemerkbar gemacht.

Nur im Einzelhandel verschlechterte sich das Geschäftsklima, in den anderen vier Branchen ist der Geschäftsklimaindex gestiegen, im Dienstleistungssektor sogar auf einen neuen historischen Höchststand.

Die **Kredithürde** für die gewerbliche Wirtschaft fiel im November auf 14,5%, nach 14,9% im Vormonat. Das ist ein neuer historischer Tiefstand. Treiber der Entwicklung ist das Baugewerbe. Dort sank die Kredithürde auf 17,1%. Im Handel fiel sie auf 14,7%. Im Verarbeitenden Gewerbe dagegen kletterte die Kredithürde von 12,7 auf 13,3%. Der Anstieg konnte in allen Größenklassen beobachtet werden, am stärksten bei den Großfirmen. Insgesamt aber liegt sie in der Branche weiter besonders niedrig.

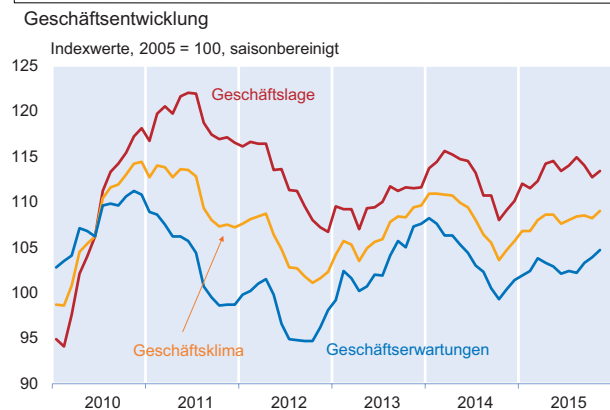
Der Bedarf der Firmen an neuen Mitarbeitern nimmt zu. Das **ifo Beschäftigungsbarometer** stieg – zum vierten Mal in Folge – im November von 109,1 auf 109,9 Punkte. Die treibende Kraft ist wieder der Dienstleistungssektor. Dort verbesserte sich das Beschäftigungsbarometer auf einen neuen Höchststand. Auch im Bauhauptgewerbe werden neue Leute gesucht. Das Barometer stieg auf den höchsten Wert seit Dezember 1991. Der Handel stellt ebenfalls weiter ein. Trotz leicht verbesserter Aussichten bleibt die Beschäftigungsdynamik in der Industrie aber schwach ausgeprägt.

Die deutsche Industrie zeigt sich wieder optimistischer mit Blick auf die kommenden Exporte. Die **ifo Exporterwartungen** konnten den Rückgang vom Vormonat im November wieder ausgleichen. Der Index kehrte zurück von 5,9 auf 7,5 Saldenpunkte. Die Schwäche des Euro hilft dabei. Deutlichster Treiber waren die Automobilbranche und die chemische Industrie. Auch der Maschinenbau erwartet mehr Umsatz im Ausland in den kommenden drei Monaten. Rückläufige Exporterwartungen meldeten Firmen aus der Elektro- und der Pharmaindustrie.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindex nach drei Rückgängen in Folge wieder gestiegen. Die Industriefirmen waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage zu-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

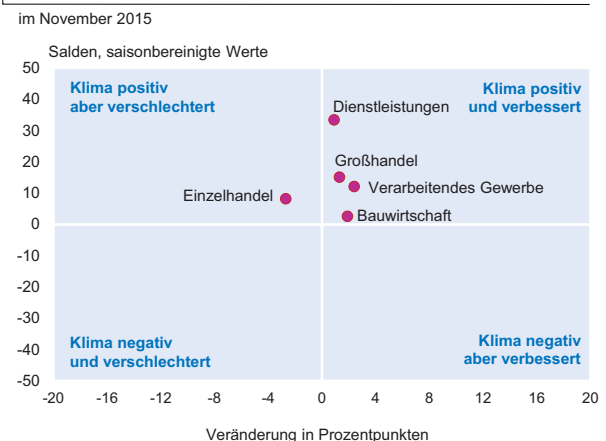
Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft^{a)}



^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

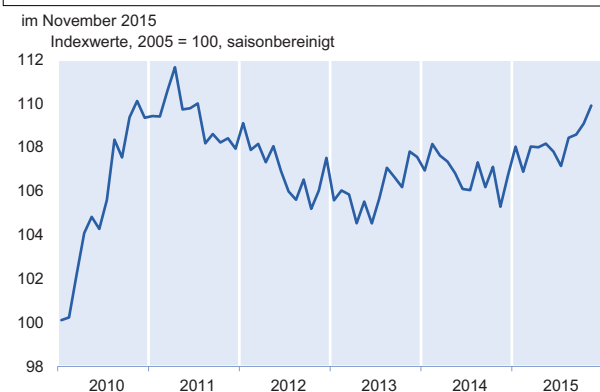
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland
Deutsche Wirtschaft^{a)}



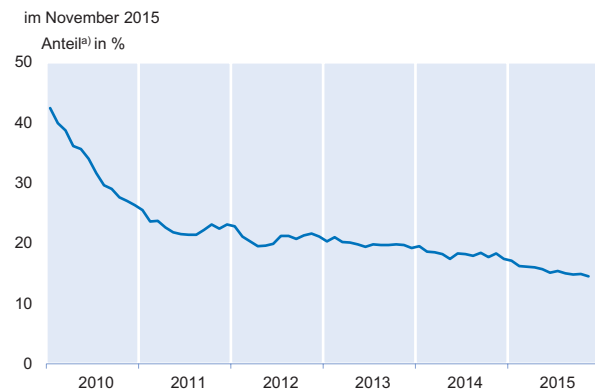
^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

friedener als im Vormonat. Zudem stieg der Optimismus für die kommenden Monate auf den höchsten Stand seit März. Die Produktion soll in den kommenden Monaten ausgeweitet werden. Der Teilindex für die Automobilbranche ist trotz des Abgasskandals erneut gestiegen. Im Vorleistungsgütergewerbe verbesserte sich das Geschäftsklima nach drei Rückgängen in Folge wieder. Auch die Lageeinschätzungen besserten sich. Die Chancen auf eine positive Geschäftsentwicklung wurden höher eingeschätzt als in den drei Monaten zuvor, weil steigende Exporte antizipiert wurden. Die Produktionspläne wurden dementsprechend deutlich nach oben korrigiert. Im Bereich der Investitionsgüter setzte sich die Aufwärtsbewegung des Geschäftsklimas fort. Die derzeitige Lage wurde besser bewertet, und die Auftrageingänge legten wieder zu. Es gelang den Firmen, ihre Lagerüberhänge zu reduzieren. Die Produktionspläne änderten sich jedoch nicht. Die Umfrageteilnehmer bewerteten ihre Geschäftsaussichten abermals positiver und gingen auch im Exportgeschäft von einer zunehmenden Dynamik aus. Der Geschäftsklimaindikator der Konsumgüterindustrie (ohne Ernährungsgewerbe) stieg und erreichte den zweithöchsten Jahreswert. Die Firmen beurteilten ihre aktuelle Situation merklich besser als in den beiden Vormonaten. Es wird aber eine abgeschwächte Geschäftsentwicklung erwartet. Das Geschäftsklima im Ernährungsgewerbe kühlte sich ab. Die Lageurteile sind zwar im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt immer noch gut, die Unternehmen gingen aber nur noch von einer leicht positiven Geschäftsentwicklung aus. Das Geschäftsklima in der chemischen Industrie stieg. Dabei gaben die sehr guten Lageurteile vom Vormonat etwas nach, die Unternehmen rechneten jedoch wieder mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Die Firmen waren wie zuletzt zufrieden mit ihrem Auftragsbestand und beabsichtigten, ihre Produktion auszuweiten. Wie schon in den beiden Vormonaten war ein weiterer Personalaufbau geplant.

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima im November zum vierten Mal in Folge verbessert und mittlerweile den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung erreicht. Zwar verharrten die Einschätzungen zur Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr auf dem – sehr hohen – Niveau des Vormonats. Dafür beurteilten die befragten Bauunternehmen ihre derzeitige Geschäftslage wesentlich günstiger als im Oktober. Die Auslastung der Gerätekapazitäten stieg auf 73,5% und übertraf damit den vergleichbaren Vorjahreswert um einen halben Prozentpunkt. Wie im Vormonat bzw. im Vorjahr berichteten 26% der Testteilnehmer über Behinderungen der Bautätigkeit. Mit 14% entfiel der größte Teil der Meldungen auf Auftragsmangel; 8% der Firmen klagten über Arbeitskräftemangel. Negative Witterungseinflüsse spielten so gut wie keine Rolle. Per saldo empfanden knapp 13,5% der befragten Firmen den aktuellen Auftragsbestand als zu klein; vor Jahresfrist lag dieser Umfragewert bei 21,5%. Nach den Firmenmeldungen zu

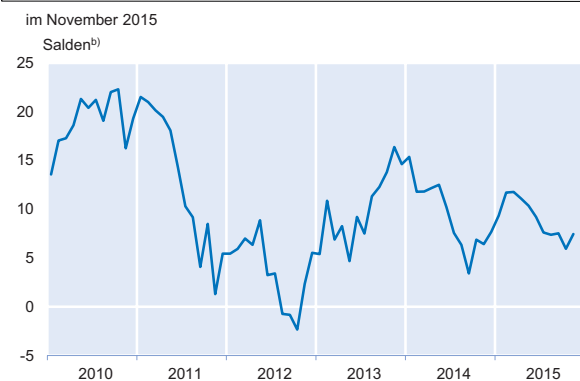
Abb. 4
Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft



^{a)} Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 5
Exportorerwartungen – Verarbeitendes Gewerbe^{a)}

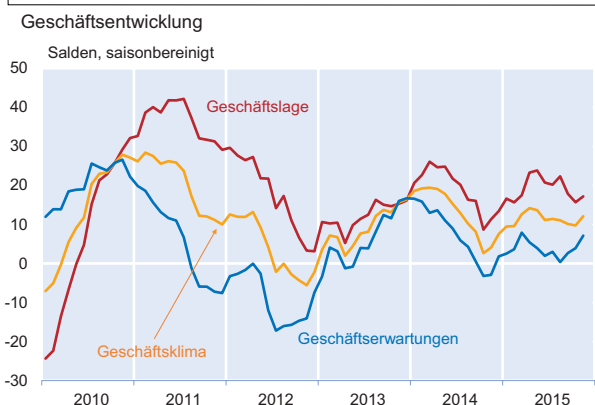


^{a)} Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

^{b)} Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 6
Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: ifo Konjunkturtest.

schließen, konnten die Preise etwas häufiger angehoben werden. Zudem gingen die Testteilnehmer davon aus, dass sich in der nahen Zukunft die Preiserhöhungsspielräume weiter vergrößern werden. Die zuvor schon hohe Bereitschaft der Unternehmen, ihren Personalbestand in den nächsten drei bis vier Monaten aufzustocken, ist im November noch einmal merklich gestiegen. Ein höherer Umfragewert wurde zuletzt im Dezember 1991 verzeichnet. Die November-Sonderfrage beschäftigte sich mit dem Winterbau. Den Umfrageergebnissen zufolge lassen es Auftragslage und eine entsprechende Ausrüstung bei 44% der befragten Bauunternehmen zu, im Winter 2015/2016 außerhalb der behördlich anerkannten Schlechtwettertage mit der vollen Belegschaft durchzuarbeiten. Die Notwendigkeit für Entlassungen bzw. Kurzarbeit ergibt sich bei den übrigen 56% hauptsächlich aus einem Mangel an Aufträgen (42%). Baubetriebliche Gründe spielen in 21% der Fälle eine Rolle. Zudem wurden die teilnehmenden Firmen nach der persönlichen Einstellung ihrer Arbeiter zum Winterbau befragt. Soweit den Unternehmen bekannt ist, würden rund zwei Drittel der Arbeiter – wenn sie die Wahl hätten – ihre Tätigkeit mit normalem Lohn und Mehraufwandswintergeld fortsetzen. Das übrige Drittel würde dagegen eine Arbeitspause bei gleichzeitigem Bezug des Saisonkurzarbeitergeldes (ggf. zusätzlich Zuschusswintergeld) präferieren. Im Tiefbau verschlechterte sich das Geschäftsklima leicht. Während sich die aktuellen Lageeinschätzungen verbesserten, trübten sich die Geschäftserwartungen leicht ein. Im Hochbau hingegen stieg der Geschäftsklimaindikator deutlich. Beide Klimakomponenten wurden merklich besser von den Umfrageteilnehmern eingeschätzt.

Der Geschäftsklimaindikator des **Großhandels** ist im November auf seinen bisherigen Jahreshöchstwert gestiegen. Die Befragungsteilnehmer zeigten sich weiterhin sehr zufrieden mit dem aktuellen Geschäftsverlauf. Sie berichteten von Umsatzzuwächsen und konnten die Verkaufspreise wieder häufiger anheben. Dem kommenden halben Jahr blickten die Firmen zudem erneut mit größerer Zuversicht entgegen. Die Planungen für die kommenden Monate beinhalteten die Ausweitung der Bestellmengen sowie eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl. Im Produktionsverbundhandel hat sich das Geschäftsklima weiter verbessert. Die Firmenmeldungen fielen sowohl zur momentanen Situation als auch bezüglich der kommenden Monate positiver aus als im Vormonat. Das Geschäftsklima des Konsumgüterbereichs kühlte minimal ab, da die Dominanz der günstigen Lageurteile etwas abnahm. Hinsichtlich der kommenden Monate war bei den Unternehmen hingegen zunehmende Zuversicht zu erkennen. Im Nahrungs- und Genussmittelbereich kühlte das Geschäftsklima leicht ab. Die Unternehmen bezeichneten ihre Geschäftslage vor dem Hintergrund der positiven Umsatzentwicklung aber weiterhin als sehr günstig. Die Zukunftsaussichten trübten sich dagegen zum dritten Mal in Folge ein. Auf die expansiven Bestell- und Be-

Abb. 7
Bauhauptgewerbe

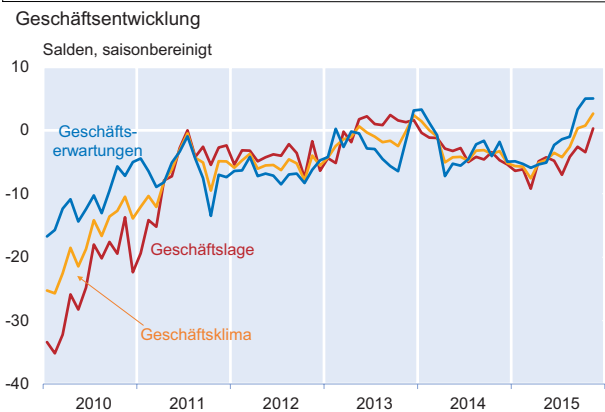
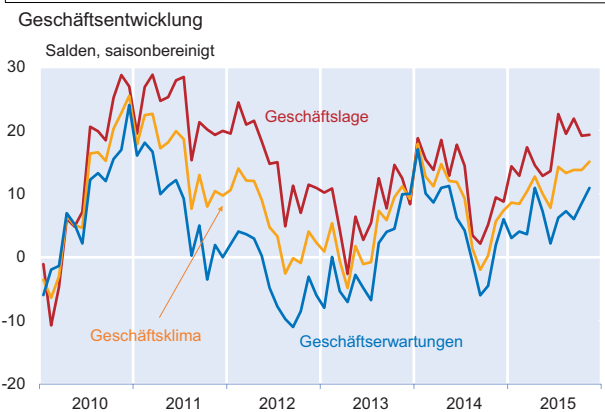


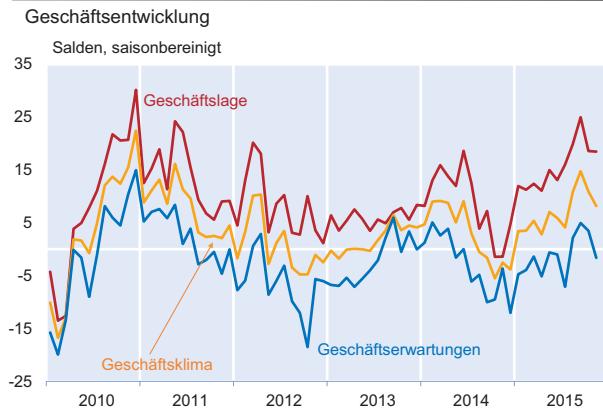
Abb. 8
Großhandel



schäftigtenpläne hatte dies jedoch keine Auswirkungen. Auch die Erhöhung der Verkaufspreise war weiter vielerorts vorgesehen.

Das Geschäftsklima im **Einzelhandel** hat sich im November leicht abgekühlt. Während die Geschäftslage nahezu unverändert auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau geblieben ist, ist Skepsis bei den Erwartungen aufgekommen. Trotzdem gingen mehr Einzelhändler davon aus, höhere Verkaufspreise durchsetzen zu können. Zudem wollten sie weiterhin die Beschäftigung ausweiten. Im Kfz-Einzelhandel ist der Klimaindikator gesunken. Bei den zwischenzeitlich deutlich eingetrübten Geschäftserwartungen dürfte der aktuelle Abgasskandal eine Rolle gespielt haben. Die Umsätze lagen unter dem Vorjahresniveau. Die Orderpläne der Unternehmen wurden wesentlich restriktiver gestaltet. Die Preise sollen gesenkt werden. Im Neuwagengeschäft verschlechterte sich das Geschäftsklima erneut. Ausschlaggebend dafür waren ebenfalls deutlich pessimistischere Geschäftsaussichten. Demzufolge korrigierten die Firmen ihre Bestellpläne noch weiter nach unten und sahen keine

Abb. 9 Einzelhandel



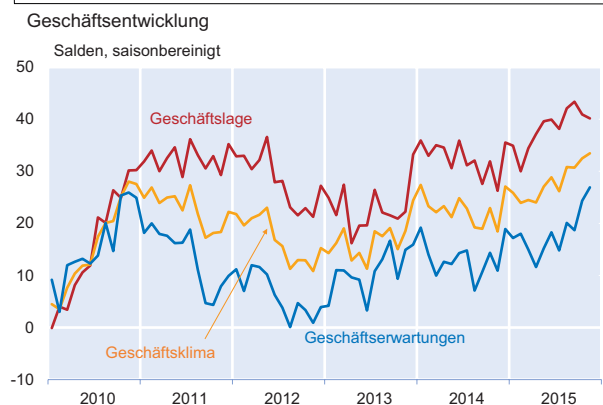
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Spielräume für Preiserhöhungen in den nächsten Monaten. Im Gebrauchtwagenhandel hat sich das Klima dagegen leicht erholt; trotz sinkender Absätze wurde die aktuelle Lage positiv beurteilt. Für die nahe Zukunft rechneten die Händler dennoch weiter mit einer weiteren Abschwächung des Geschäftsverlaufs. Im Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör wurde die Geschäftslage weniger günstig bewertet. Auch in den Erwartungen setzte sich wieder Pessimismus durch. Eine Verringerung der Mitarbeiterzahl war jedoch nicht mehr geplant. Im Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel ist der Geschäftsklimaindikator leicht gestiegen. Angesichts der guten Umsatzentwicklung verbesserte sich die ohnehin gute Geschäftslage. Die Erwartungen wurden allerdings etwas zurückgenommen. Die Testteilnehmer sind bereit, mehr Bestellungen zu tätigen. Darüber hinaus war eine Aufstockung des Personals vorgesehen.

Noch nie waren die Testteilnehmer im Dienstleistungsbereich so optimistisch bezüglich ihrer Geschäftserwartungen wie aktuell. Zudem stellte sich die Geschäftslage weiterhin äußerst günstig dar. Der erst im Vormonat erzielte neue Re-

kord des Geschäftsklimaindikatoren wird somit übertroffen. Auch die Personalplanungen waren noch nie so deutlich auf Expansion ausgerichtet wie diesen November. Die Investitionstätigkeit ist im aktuellen Jahr höher ausgefallen, als es die Unternehmen noch im Mai annahmen. Im kommenden Jahr dürfte diese nochmals zunehmen, und zwar hauptsächlich im Bereich der Bauinvestitionen. Im Bereich der Reisebüros und Reiseveranstalter verbesserte sich die Lage erneut, jedoch erwarteten die Testteilnehmer seltener eine weiterhin positive Entwicklung in den kommenden Monaten. Im Gastgewerbe verbesserte sich, bei leicht weniger optimistisch beurteilten Aussichten, die momentane Situation deutlich. Per saldo wurde weiterhin ein Personalabbau erwartet. Im Beherbergungsgewerbe gab der Klimaindikator bereits zum vierten Mal in Folge nach. Der Saldo der Meldungen zu den Geschäftserwartungen erreichte den negativen Bereich, und auch in ihren Personalplanungen zeichnete sich erstmals ein Beschäftigtenabbau ab. In der Gastronomie stieg der Klimaindikator merklich an. Sowohl die Lage als auch die Perspektiven wurden günstiger eingeschätzt. Die Beschäftigungsplanungen drehten wieder in den positiven Bereich. Nachdem die Investitionen im aktuellen Jahr höher ausgefallen waren, als noch im Mai angenommen, wurde von einer zurückhaltenden Investitionsplanung im kommenden Jahr ausgegangen.

Abb. 10 Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.